

Straßprozeß, Acht, Selbstverbannungen, Stadtverbot, formlose Stadträumung, Urpheden und Sühneverträge, Verweigerung und Entziehung des Bürgerrechts. Es folgen interessante sozial- und kulturgeschichtliche Beobachtungen und wirtschaftliche Bemerkungen, Beiträge zum Kanzlei- und Urkundenwesen Nürnbergs bis 1400. Hervorgehoben sei auch die sprachgeschichtliche und namenkundliche Würdigung. Die zweite Lieferung bringt den Text der Quellen. Hier finden wir u. a. erwähnt Bebenburg, Burleswagen („Purlswobach“ ist wirklich Burleswagen, Kreis Crailsheim), Crailsheim, Heilbronn, Jagstberg, Leofels, Mergentheim, Nagelsberg, Neuenstein, Neufels, unter den genannten Personen treffen wir Eisenhut, Epplein von Geyling, Hohenlohe, Seckendorf, Weinsberg. Ein genaues Personen- und Ortsregister (S. 176—254) und ein Sachregister mit Glossar (S. 256—289) erleichtern die Benützung des Textes der Rechtsquellen. Le.

Erich Stahleder: Archiv des Juliusspitals zu Würzburg. II. Pergamenturkunden 1162—1575. (Bayerische Archivinventare 22.) München: Zink 1963. 167 S.

Man freut sich, in der Einführung zu lesen, daß der Urkundenbestand des Juliusspitals durch die Katastrophe vom 16. März 1945 nicht geschädigt worden ist. Obwohl das Spital erst seit 1579 besteht, besitzt es aus den Jahren 1162 bis 1575 313 Pergamenturkunden, als „Vor-Urkunden“ die wichtigste Quelle für die frühe Geschichte des Spitalbesitzes. Mit Recht wird im Vorwort betont, daß die Regesten zu diesen Urkunden nicht nur einen Beitrag zur Geschichte des Juliusspitals, sondern auch Unterfrankens im Mittelalter darstellen. Zwar greift oder griff der Besitz des Spitals kaum zu uns herüber, aber doch stoßen wir in den Regesten auf etliche uns wohlbekannt Namen: v. Crailsheim, v. Berlichingen, v. Ellrichshausen, v. Limpurg, Modschidler zu Reinsbronn, v. Seldeneck, Erasmus Neustetter, Phil. Preuß (Chorherr des Stifts Neumünster, Crailsheimer Bürgersohn). Von Orten unseres Vereinsgebiets finden wir genannt: Mergentheim, Öhringen, Schöntal. Die Herkunft des Siegeboto von Etehusen ist unbekannt; an Ettenhausen wird man kaum denken dürfen. Statt Onoffero (Regest 166) wäre besser Onofferus geschrieben worden. Le.

Urkundenregesten zur Geschichte des Zisterzienserinnenklosters Himmelspforten 1231—1400 (Regesta Herbipolensia IV). Bearbeitet von Hermann Hoffmann. Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, Bd. 14. Würzburg: Schöningh 1962. 514 S.

Der stattliche Band behandelt zunächst auf 60 Seiten das Klosterarchiv, die Klosterangehörigen (Äbtissinnen, Nonnen, Brüder, Kapläne und Geistliche), den Klosterbesitz und die Klosteriegel. Zwar lag der Klosterbesitz fast ausschließlich zwischen den beiden Mainschleifen, weniger nördlich und südlich derselben, aber man findet trotzdem mehrere Orte auch aus dem württembergischen Franken erwähnt: Igersheim, Ingelfingen, Mergentheim, Nagelsberg, Oberginsbach, Öhringen, Schöntal, Schwäbisch Hall, Weikersheim, Weinsberg, Wiesenbach. Noch häufiger aber findet man bekannte Adelsgeschlechter: von Achhausen, von Bebenburg, von Bieringen, von Brauneck, von Klingenfels, von Crailsheim, von Tann, Geyer, de Grunach, de Grunungen, von Heinriet, von Hohenlohe, von Lobenhausen, von Münkheim, von Neudeck, von Rosenberg, von Schrozberg, Sützel, von Wallhausen, von Weinsberg, von Wollmershausen. Wiederum fallen zahlreiche Namen auf, von denen viele nur vorübergehend oder gar nur für einzelne Personen in Gebrauch waren, sich aber beim Festerwerden der Familiennamen nicht halten konnten. Genannt seien von solchen, die mir wenigstens in der Gegenwart nicht begegnet sind, Absonderlichkeiten wie Hilfmirselber, Taugentlich, Tumirnit, Elichbrot, Valetasch, Fuhsriese, Hasenfras, Hochgesang, Holsterboc, Leingrube, Letschebart, Luckescherte, Magermagt, Mitezze, Rabsteche, Ryzwecke, Rothekeppe, Ruhisen, Sargaz (Sarregozz), Sletewekke, Schrubenbloch, Wallemage, Wekbroet, Ziboppe. Le.

Die Urkunden der Stadt Dinkelsbühl 1451—1500. Bearbeitet durch Ludwig Schnurrer (Bayerische Archivinventare 19). München: Zink 1962. 307 S., 4 Abb. 8,50 DM.

In kurzem Abstand ist nun dem ersten Teil des Dinkelsbühler Urkundenbuchs der zweite gefolgt, der von 988 Urkunden aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts kurzgefaßt, aber ausreichende Regesten bringt; dazu kommen noch 32 Nachträge zum ersten Teil. Jeder, der sich für Orts- und Personengeschichte von Örtlichkeiten der an Dinkelsbühl angrenzenden württembergischen Kreise, besonders des Kreises Crailsheim, inter-